

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGÄRTENBAU
BERLINER GÄRTNER-BORSE



Für die Kriegszeit vereinigt mit
TASPO Thalacker Allgemeine Samen-
und Pflanzen-Offerte

Amtl. Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand u. Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Postverlagsort Frankfurt/Oder • Ausgabe B

Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr, Ausgabe A monatlich RM. 1.—, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährlich RM. 0,75 zuzüglich Postbestellgebühr. Berlin, Donnerstag, 23. September 1943 / 60. Jahrg. / Nr. 38

Verteilung der Obsterte auf einen möglichst großen Zeitabschnitt Ratschläge für das Einlagern von Kernobst

Von Landwirtschaftsrat Belcher, Halle a. S.

Die Ernährungsverhältnisse der letzten Kriegszeit bringen die Gefahr mit sich, daß die gute Apfelerte dieses Jahres nicht zweckentsprechend verwendet wird, weil heutzutage sojuzagen alles gekauft wird, ohne Rücksicht auf die Güte. Demgegenüber besteht die Notwendigkeit, mit den Apfelvorräten hauszuhalten und sie auf einen möglichst großen Zeitabschnitt des Jahres zu verteilen, denn bekanntlich ist die Zeit am Ende des Winters am knappest in der Obst- und auch in der Gemüseversorgung. Die Möglichkeiten dazu, auch diese Zeit mit Erfolg zu überbrücken, sind in diesem Jahr durch die gute Apfelerte gegeben, wenn einige Grundregeln für das Einlagern genau beachtet werden.

Selbstverständlich ist es, daß nur einwandfreie Früchte eingelagert werden. Dies bezieht sich nicht nur darauf, daß die Früchte nicht durch feuchtmäßige Behandlung beschädigt worden sind, sondern auch auf die richtige Reifezeit; denn bei zu früher Ernte können sie die ihnen von Natur aus innewohnende Haltbarkeit nicht erlangen. Auf jeden Fall müssen die Früchte vor dem Einlagern durchgeföhrt werden, was die Entfernung der beschädigten oder wurmlöchigen Früchte. Werden diese Früchte, auch wenn es sich um größere Mengen handelt, von vornherein von den völlig einwand-

geheft werden und ein unerwünschter Verderb entsteht.

Die erwähnte Art der Handhabung der Einlagerung ist richtiger als der oftmals erteilte Rat, die Gesamtmenge der Früchte in dem Lager des öfteren auf saure Früchte durchzuföhren. Je öfter nämlich die Früchte in dem Lager angelehrt werden, desto größer ist die Gefahr, daß immer wieder Beschädigungen und Faulstellen entstehen. Viel besser ist es, wenn man das spätere häufige Durchföhren dadurch vermeidet, daß man durch die vorerwähnte Sortierung nur wirklich einwandfreie Früchte für längere Zeit einlagert, sei also möglichst wenig anrührt.

Die Beschaffenheit des Lagerraums ist selbstverständlich von ausschlaggebender Bedeutung für die Haltbarkeit der Früchte. Es sei nur darauf hingewiesen, daß es vor allem darauf ankommt, einen Raum mit einer möglichst gleichmäßigen Temperatur zu haben und mit möglichst guten Lüftungs- vorrichtungen. In der Erde oder nach Karben gelegene Räume mit möglichst dicken Wänden aus Backstein, Lehm oder Holz sind sehr vorteilhaft; denn je weniger die Sonne an die Räume heran kann und je besser das Baumaterial isolierend wirkt, desto gleichmäßiger ist die Innentemperatur. Die Verwendung von Beton und Ziegeln als Baumaterial beeinflusst dagegen die Innentemperatur in unerwünschter Weise, weil dieses Material zu den guten Wärmeleitern gehört und deshalb selbst sehr starken Temperaturschwankungen unterliegt.

Die Lüftungseinrichtungen sind für die Obstlagerung besonders wichtig. Sie müssen so angelegt sein, daß den Räumen in möglichst kurzer Zeit von unten her genügende Mengen von frischer, kalter Luft zugeführt werden können, die nach oben hin in dem betreffenden Raum entsprechende Abzugsmöglichkeiten haben müssen. Diese grundsätzliche Forderung wird leider vielfach bei den baulichen Einrichtungen der Lagerräume noch nicht erfüllt, obwohl sie ausschlaggebend für die Haltbarkeit des Lagerobstes sind. Die Hauptsache ist hierbei nämlich, daß den Früchten vor allem in den Herbstmonaten mit gelinder Witterung möglichst viel kalte Luft zugeführt werden kann, was in der Regel nur während der Nachstunden möglich ist. Diese Forderungen müssen aber so groß sein, daß sie nicht nur die Luft in dem Raum selbst abföhren, sondern sie müssen so wirksam bis an die einzelnen Früchte in den Behältern herantreiben können, daß diese Früchte mit möglichst großer Tiefenwirkung ebenfalls abgeföhrt werden. Es ist also keineswegs ausreichend, wenn man sich bei der Durchföhren der Räume lediglich nach dem Stand des in diesen Räumen hängenden Thermometers richtet, sondern man muß beachten, daß die Früchte eine gewisse Eigenwärme haben und deshalb viel langsamer ausföhren, als dies auf die sie umgebende Luft zutrifft.

Aus diesen Gründen genügt es auch keineswegs, wenn die Obstanbauverhältnisse lediglich durch die Fenster belüftet werden; denn diese reichen für den angegebenen Zweck nicht aus. Wird die frische

Luft dagegen möglichst am Fußboden der Einlagerungsräume zugeführt und kann sie durch einen entsprechenden Lüftungsschornstein wieder abziehen, so wird ein schnelles Durchföhren in wirksamer Weise gewährleistet.

Ueber die Lüftungstechnik ist ebenfalls noch einiges zu sagen: Zunächst muß man der guten Durchföhren dadurch Vorbehalt leisten, daß die in der Regel in Latenteisen oder Steigen einzulagernden Früchte nicht in zu großen, geschlossenen Block zusammengepackt werden; denn dann kann die Luft nur schwer an alle Früchte herantommen. Man muß daher die Kisten so aufstellen, daß möglichst große, wenigstens aber zentimeterdicke Lüftungswegenräume zwischen den einzelnen Kistenreihen bleiben. Diese Kistenreihen müssen wiederum so geföhrt werden, daß sie entsprechend der Zug- und der Abzug von der Luft beidseitig werden können; sie dürfen also nicht quer zur Zug- und Abzug verlaufen. Von besonderem Vorteil ist es für die Durchföhren, wenn in dem Lagerraum ein Fußboden aus dicht beieinander liegenden Holzplatten hergestellt worden ist, der etwa 20 bis 30 cm über dem eigentlichen festen Fußboden liegt. Weitet man die Luft in diesen Zwischenraum hinein, so kann die Luft von unten her die Kistenkapsel durchdringen und die Früchte wirksam abföhren. Voraussetzung ist allerdings in jedem Fall, daß ein genügender Luftabzug vorhanden ist; denn die Belüftungseinrichtungen arbeiten genau so wie der Zug im Ofen, der bekanntlich auch nur ausreichend ist, wenn der Schornstein dementsprechende Abmessungen aufweist.

Wer indessen technisch einwandfreie bauliche Einrichtungen in seinem Obstellagerung nicht besitzt und sie in Anbetracht der Materialknappheit jetzt auch nicht beschaffen kann, der muß versuchen, mit den vorhandenen Tür- und Fensteröffnungen die richtige Lüftungstechnik bestmöglich durchzuführen. Hierbei ist ein starker unmittelbarer Luftzug weitestmöglich zu vermeiden in der Weise, daß man einander unmittelbar gegenüberliegende Fenster- oder Türöffnungen nicht zur Lüftung benutz, vielmehr den Luftstrom zwingt, durch Umwege den Lagerraum wieder zu verlassen.

Wichtig ist mit einer ausreichenden Durchföhren sind in der Regel auch die Feuchtigkeitsverhältnisse in dem betreffenden Raum in zweckentsprechender Weise geregelt.

Hinsichtlich der Temperaturverhältnisse ist zu beachten, daß die Früchte möglichst kühl gehalten werden müssen; sie können notfalls sogar einige Grade Frost für kurze Zeit gut vertragen. Auf jeden Fall ist es besser, wenn der Raum bis zur Frostgrenze durchgeföhrt ist, als wenn die Lufttemperatur zu hoch ist; denn im letzteren Fall ist sie meistens auch kühl und beeinflusst die Haltbarkeit der Früchte durchaus nachteilig.

Sehr wichtig ist es, daß bei allen diesen Maßnahmen die natürlichen Eigenschaften des betreffenden Obstlagerraumes eingehend mit in Betracht gezogen werden. Ist ein solcher Lagerraum z. B. mehr oder weniger im Erdboden, der von Natur aus feucht oder aus anderen Gründen sehr feucht ist, so müssen die Früchte sorgfältig beobachtet werden, als wenn es sich um einen gut isolierten, oberirdisch gelegenen Lagerraum handelt. Sache des Bewirtschafters der Räume ist es, in jedem Fall seine Maßnahmen dementsprechend einzurichten und zweckmäßig durchzuführen.

Die Potemkinsche Speckseite

Wenn man einen erst einmal verhungern läßt und ihm dann kurz vor dem Tode eine saftige Speckseite vor die Nase hält, dann wird er bedingungslos unterschreiben, um die Speckseite nur zu bekommen. Auf diese an sich primitive, aber dafür auch brutale und erpresserische Psychologie bauen die Briten auch heute ebenso wie im ersten Weltkrieg. Es ist ein Glied in dieser Kette, wenn sie immer wieder erzählen, wie riesigen Nahrungsmittel-Spartops sie angelegt haben, der im Augenblick des britischen Sieges die „breiten“ Völker Europas von allen Ernährungsorgen befreien soll. Der Trick ist gut, aber die Kugel ist schief. Haben da die Briten doch einen Ausschuss mit allen möglichen Sachverständigen eingeleitet, der den Nahrungsmittel- und Nahrungsmittel-Organisatorisch untermauern sollte. Der Vorsitzende dieses Ausschusses aber, der nicht aus unbekanntem Engländer Leith-Roh, ist jetzt aus den Kontinenten geflohen, als er die Auslandspreise in London zu sich begeben hatte, um ihr sein Verzeichnis auszuföhren. Dabei hat er nämlich ganz offen zugeben müssen, daß die psychologische Speckseite, mit der die Briten nach der europäischen Durchföhren, aus den sogenannten Potemkinschen Dörfern stammt und aus leerem Stroh besteht. Leith-Roh gelang ganz unerwartet ein, daß in dem großen Nahrungsmittel-Spartops nichts, aber auch gar nichts drin ist. Wer daran schuld ist? Keineswegs etwa die bösen U-Boote, die Millionen und aber Millionen britischen Schiffsräume zu den Fischen schickten. Keineswegs auch die Tatsache, daß die Engländer nie im Leben an die Füllung jenes den Europäern vorgegaukelten Topfes gedacht haben. Sondern schuld sind die Japaner, weil sie in den Krieg eingetreten und anscheinend doch nicht in 90 Tagen von Mr. King hinweggeföhrt sind. Kurz und gut, Mr. Leith-Roh wurde vor den angeblichen riesigen Nahrungsmittellagern die Kapsel, vielleicht auch, weil die Nordafrika-Franzosen schüchtern darum gebeten haben, ob sie aus jenen Spartopsen nicht einen kleinen Vorkurs bekommen könnten, damit sie den Tag des britischen Sieges überhaupt noch lebendig erleben. Um ähnlichen Forderungen aus dem Wege zu gehen, mag Leith-Roh wohl den schönen Spartops als Phantastie- und Agitationsgebilde enttarnen und ihn gleichzeitig damit unentgeltlich zertrümmert haben. Trotz dem! Briten, daß es in Europa doch noch Leute gibt, die ihn noch immer als ein phantastisches Füllhorn ansehen, das es kaum erwarten kann, über Europa ausgeleert zu werden? Denn die Wände werden nicht alle, die man mit Sped fängt.

Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen

Der Reichsbauernführer gibt mit Erlaß vom 26. 8. 1943 — Nr. 2/115/100 — ein Verbot des DKB über das Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen im Arbeitsdienst bekannt. Darin wird bestimmt, daß Kriegsgefangene so behandelt werden müssen, daß ihre volle Leistungsfähigkeit der Industrie und Ernährungsirtschaft zugute kommt. Sie müssen ausreichend ernährt werden, um Ausfälle durch Krankheit oder Unterernährung zu verhindern; denn jede ausfallende Arbeitsstunde der deutschen Volkswirtschaft verloren. Die Gefangenen sind streng und korrekt zu behandeln. Es wird eine gewisse Arbeitsmüdigkeit erwartet. Wo diese vermehrt wird, erfolgt eine Bestrafung durch die Wehrmacht; jede eigenmächtige Bestrafung ist streng verboten.

Kriegsgefangene gehören nicht zur Haus-, Tisch- oder Hofgemeinschaft, also auch nicht zur Familie und dürfen deutschen Arbeitsträgern nicht gleichgestellt oder sogar bevorzugt behandelt werden. Deutsche Frauen, die in Beziehungen zu Kriegsgefangenen treten, schließen sich selbst aus der Volksgemeinschaft aus und werden bestraft. Sie müssen selbst den Schein einer Annäherung vermeiden.

Kriegsgefangene dürfen nicht an deutschen Feiern, Festen und kirchlichen Veranstaltungen teilnehmen, ebenso dürfen sie Gaststätten und Geschäfte, die für Kriegsgefangene nicht zugelassen sind, nicht betreten. Es ist ihnen jedoch gestattet, ihre Feste unter sich zu feiern.

Kriegsgefangene können geringfügige Zuwendungen als Belohnung für gute Arbeitsleistung im Interesse der Erhaltung oder Erleichterung der Arbeitsleistung erhalten, aber kein Geld, andere Wertgegenstände oder Alkohol. Spezialarbeitsleistung muß der Betriebsführer stellen.

Den Kriegsgefangenen muß eine Ruhezeit zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit und darüber hinaus zur Aufrechterhaltung der Kleidung und Unterlebens gewährt werden.

Jeder, der Kriegsgefangene beschäftigt, muß sich darüber im klaren sein, daß diese in vollem Umfang im Dienst unserer Wirtschaft stehen und daß ihre Vernachlässigung die Kampfkraft von Front und Heimat schwächt. Andererseits darf niemals vergessen werden, daß sie als Soldaten gegen Deutschland gekämpft haben. Sie sind daher auch jetzt noch als feindlich gesinnt anzusehen. Rangeländer Abstand ihnen gegenüber bezüglich Sabotage und Spionage und richtet sich gegen unser eigenes Volk. R.

Auch Saatgut von Blumen und Zierpflanzen bewirtschaftet

Die Vorschriften über die öffentliche Bewirtschaftung von Saatgut sind dahin erweitert worden, daß als Saatgut im Sinne des Absatzes 1 des § 3 der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Saatgut vom 18. Oktober 1930 auch das Saatgut von Blumen und Zierpflanzen gilt. Die Bewirtschaftung wird von der Saatgutstelle ausgeübt.

Ehrung eines deutschen Gärtners durch den Reichsernährungsminister

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft (M. d. F. d. G. L.) Staatssekretär Bode hat am 21. September 1943 dem Gärtnereibesitzer Georg Krenndt in Wuppertal-Mönchsdorf anlässlich der Vollendung des 80. Lebensjahres außer einem Glückwunschschreiben als Ehrengabe eine Porzellanplatte mit dem Bildnis des Führers durch den Landesbauernführer der Landesbauernschaft Rheinland überreichen lassen. Gärtnereibesitzer Krenndt, dessen 80. Geburtstag wir in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift, ist unter den verdienstvollsten Männern des deutschen Gartenbaus an erster Stelle zu nennen. Was er für den Gartenbau allein durch seine ungewöhnlich erfolgreiche Züchtungsarbeit, insbesondere an vielen wertvollen Blütenkulturen, geleistet hat, wird unvergessen bleiben.

Freien und deshalb zum Lagern geeigneten Früchten getrennt, so kann man beide Gruppen bei der Einlagerung getrennt voneinander behandeln. Die nicht einwandfreien Früchte müssen nämlich zuerst verpackt werden, und man stellt sie daher in den Einlagerungsräumen so auf, daß sie zuerst zu erreichen sind. Wird die Trennung dieser beiden Gruppen vor dem Einlagern dagegen nicht vorgenommen, so ist es unvermeidlich, daß die guten Früchte von den leicht faulenden, beschädigten an-

Aus der Arbeit der Reichsstiftung für deutsche Ostforschung in Burgstadt Obstunterlagen-Vermehrung ohne Samen

Die Gewinnung von geeignetem Saatgut für Sämlingsunterlagen von Apfel, Birne, Pflaume, Eiche und Saureicheln ist auf manche kriegsbedingte Schwierigkeiten. Für die deutschen Ostgebiete ist dabei von besonderer Bedeutung, daß von den Obstunterlagen der Erbcharakter der Kältefestigkeit gefördert werden muß, und daß erprobt älteste Unterlagen bisher nur an wenigen Stellen vorhanden sind.

Die Abteilung Ostdeutscher Gartenbau der Reichsstiftung für deutsche Ostforschung in Burgstadt bei Bosen hat in umfangreicher Versuchsarbeit eine Vermehrungsmethode aufgenommen, durch die nicht nur zufällige Mengen an kältefesten Obstunterlagen herangezogen werden können, sondern die bei weiterer Durcharbeitung ein wichtiges technisches Hilfsmittel aller Baumzüchtung, aber auch der Obstbau- und Obstzüchtungsforschung zu werden verspricht, nämlich der Vermehrung durch Wurzelstecklinge. Diese Vermehrungsmethode vermag zwar bei der Zeit vorhandenen Mangel an geeignetem Obstsaatgut nicht zu überbrücken, aber für die Zukunft ist zu hoffen, daß es möglich sein wird, dadurch die Obstbaumanzucht von der mitunter zweifelhaften Saatgutherkunft unabhängig zu machen.

In der Abteilung Ostdeutscher Gartenbau der Reichsstiftung in Burgstadt werden mit dieser neuen Methode die in den Extremwintern 1930/40 und 1940/41 selektierten kältefesten Obstunterlagen vermehrt, um den wertvollsten und anderen ostdeutschen Baumzüchtern möglichst schnell handortgerechtes Unterlagensmaterial zur Verfügung zu stellen. Dabei wird auch die Vermehrung alter Sämlingsbäume von Apfel und Birne und der Steinobstarten berücksichtigt, wie sie vielfach im Wartheland und den weiteren Ostgebieten gefunden werden und den Extremwintern getrotzt haben. Diese Vermehrung der alten wertvollen Standbäume durch Wurzelstecklinge sichert die Erhaltung ihres Erbcharakters der Kältefestigkeit, während die Ausfaat von Samen dieser Bäume zu unliebsamen erblichen Aufspaltungen führt. Durch die einfache Methode der Wurzelstecklingsvermehrung erhält

auch die Vermehrung unserer Obstsorten auf eigener Wurzel, also ohne Veredlung auf fremde Wurzelunterlage, eine bedeutsame Förderung, ebenso wie es dadurch gegeben ist, alle Obstneuzüchtungen auf eigener Wurzel zu vermehren.

Die Abteilung Ostdeutscher Gartenbau bearbeitet die Wurzelstecklingsvermehrung nicht allein für alle Obstarten, sondern auch für andere Gehölze, deren schnelle Vermehrung, z. B. für die Beschaffung von Gehölzmaterial für die Windschutzpflanzungen im Osten, notwendig ist. Durch diese und andere Arbeiten, die der Förderung der Baumzüchtungsbildung dienen, ist die Abteilung Ostdeutscher Gartenbau der Reichsstiftung für deutsche Ostforschung geradezu zu einem speziellen Baumzüchtungsinstitut der deutschen Ostgebiete geworden.

Einschulungslehrgänge für kriegsverwehrt Gärtnern in Po'en

An der Höheren Gartenbauhochschule Bosen findet gegenwärtig ein vom DKB im Einvernehmen mit dem Reichsbauernführer und dem Reichsernährungsministerium zur Fürsorge für verwehrt Frontsoldaten aus gärtnerischen Berufen angeordneter Einschulungslehrgang statt. In dem Einschulungslehrgang werden Gegenwartsaufgaben des Gartenbaus erörtert und die Befähigungen für die Rückführung in die Berufstätigkeit überprüft. Neben der Tätigkeit in den Betrieben des Gartenbaus sind den verwehrt Gärtnern diese Möglichkeiten zur Fortsetzung ihrer Berufstätigkeit im gartenbaulichen Beratungsdienst, der Abklärung gärtnerischer Erzeugnisse, dem Wehrgartenbau und der Ausbildung der Gärtnerehrliche gegeben. Die 14tägigen Lehrgänge, die für das ganze Reichsgebiet in Bosen stattfinden, stehen unter Aufsicht der Wehrrückkommando, dem durch die Wehrrückkommando gestellt die vor der Entlassung stehenden Wehrrückkommandos angehören, an dem Einschulungslehrgang gemeldet werden.

Erziehung des deutschen Volkes zu seiner bäuerlichen Berufung

Auf der Gauschulungsburg Berlin des Gaues Pommern fand eine grundsätzliche Ausrichtung der Kreisbildungsdirektion statt, wobei Dr. Haase vom Reichsamt für das Landvolk über das bäuerliche Berufserziehungswesen sprach. Dr. Haase ging dabei von den Auswirkungen der Weltwirtschaft aus, die seit dem vorigen Jahrhundert an der Substanz des deutschen Landvolkes gezehrt und dafür geföhrt hat, daß während des Weltkrieges Hunderttausende von Deutschen am Hunger gestorben sind. Im weiteren stellte der Redner die biologische Lage sowie die Notwendigkeit dar, wieder zur Befundung der gemachten Jellen unseres Volkstums zu gelangen, nämlich zur Großfamilie und zu bäuerlichen Geschlechtern, denen dann auch bäuerliche Menschen angehören werden. Dies wird ein wesentliches Mittel zur Verbäuerlichung der Haltung unserer Nation sein und erfordert eine totale Revolutionierung unserer Seelen. Vor allem die Frauen müssen sich in diesem Kampfe einsetzen, denn es geht hierbei ebenso sehr um die Sache der Nation wie um ihre eigene. Das bäuerliche Berufserziehungswesen soll schon seit im Kriege mitwirken, die Gesundheit und Stärkung des deutschen Landvolkes vorbereiten. Es ist aber notwendig, dieses Berufserziehungswesen so umfassend wie nur möglich zu sehen, denn es soll einmal das Werk der Erziehung des deutschen Volkes zu seiner bäuerlichen Berufung werden. Wenn es bereits gelungen sein wird, den Augenblicken vom Lande immer im bäuerlichen Geiste zu erleben, wenn sich also der einst Euerhaus, Landhufe, Hiltterjugend, Lehrhof, Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht aus einem einheitlichen Geiste heraus zum gleichen bäuerlichen Ziele die Hand reichen, dann wird es keine Landflucht mehr geben. Voraussetzung ist freilich, daß auch Probleme wie die Verfestigung der Unterbewertung und die Dorfaufrichtung gleichzeitig gelöst werden. Der Gauschulungsleiter, Regierungspräsident Pg. Gährt, untertrieb mit Entschiedenheit die vorgebrachten Ausführungen und kündigte im Sinne des Redners eine planmäßige Weiterarbeit an.